

V1 "Legasthenie in Familie und Schule Erkennen – Verstehen – Helfen"

**Prof. em. Dr. med. Dipl. Psych. Andreas Warnke,
Würzburg**



Mit Bildern und Filmen veranschaulicht wird das Erscheinungsbild der Lese- und Rechtschreibstörung (Legasthenie) beschrieben. Die Erklärungsansätze und Möglichkeiten pädagogischer (familiärer, schulischer) Hilfe, von Therapie und Nachteilsausgleich sowie die Kriterien für Eingliederungshilfe werden benannt. Der Verlauf, angefangen von den vorschulischen Risikomerkmalen (Störungen der sprachlichen und visuomotorischen sowie Aufmerksamkeitsentwicklung) bis zu der Symptomentwicklung in das Erwachsenenalter, wird umschrieben wie auch die möglichen psychischen und sozialen Begleitstörungen (z.B. Schulangst, Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung -ADHS-, Störung des Sozialverhaltens, Rechenstörung) aufgezeigt. Erklärungsansätze berücksichtigen Ergebnisse aus Studien zu genetischen und psychosozialen, insbesondere schulischen Einflüssen. Gezeigt werden Resultate der Bildgebung zu Vorgängen der Informationsverarbeitung im Gehirn. Die Therapie beinhaltet ein individuelles aber zugleich systematisches pädagogisch-verhaltenstherapeutisches Vorgehen mit Gewichtung lautsprachlicher Förderung (Laut-Buchstaben-Zuordnung) und orthographischer Regelschulung (Regeln der Rechtschreibung). Der Nachteilsausgleich gewährt dem Schüler mit Legasthenie u.a. Zeitzuschlag bei allen leseabhängigen und schriftlichen Aufgaben, Gebrauch von Hilfsmitteln, die Befreiung von der Benotung von Lese- und Rechtschreibfehlern. Über Eingliederungshilfe (§ 35a Sozialgesetzbuch VIII) lässt sich u.U. eine Finanzierung der Behandlung über Mittel der Jugendämter erreichen.